

**Kurzstellungnahme zum Diskussionspapier des  
Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (Grünbuch)  
27.02.2015**

**Vorbemerkung**

Der Bundesverband Deutscher Wasserkraftwerke e.V. (BDW) begrüßt ebenso wie sein Dachverband, der Bundesverband Erneuerbare Energie (BEE), dass das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) mit dem Grünbuch eine transparente Darstellung der Herausforderungen und derzeit diskutierten Handlungsoptionen für den Strommarkt vorgelegt hat. Es ist sinnvoll, die Eckpfeiler des zukünftigen Strommarkts mit allen betroffenen Akteuren zu diskutieren. Wir unterstützen deshalb ebenfalls, dass zunächst das Grünbuch und anschließend das Weißbuch öffentlich konsultiert werden.

Der BDW trägt die Stellungnahme des BEE. vollumfänglich mit, insbesondere die Ablehnung von umfassenden Kapazitätsmärkten.

**Zur Rolle der Wasserkraft im zukünftigen Strommarkt**

Wasserkraft ist eine verlässliche, speicherbare und heimische Energiequelle, die auch dann Energie liefert, wenn nur wenig Wind- und Sonnenstrom verfügbar sind. Damit spielt sie eine wichtige Rolle im zukünftigen Energiemix.

Aufgrund der Zunahme der dezentral einspeisenden regenerativen Energien und den Schwankungen in der Stromerzeugung, mit den einhergehenden Netzbelastungen muss das bestehende Stromnetz ausgebaut und modernisiert werden.

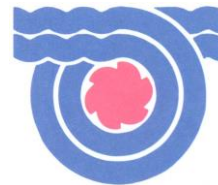
Die gegenwärtig geltenden Regulierungsbedingungen müssen geändert werden, um das Potenzial des Stroms aus Wasserkraftanlagen für die Bewältigung dieser neuen Aufgaben im Stromverteilnetz nutzen zu können und insbesondere das der Einspeisung aus kleinen Wasserkraftanlagen, die landesweit verteilt ist und nah am Verbraucher einspeisen

„Erzeugung, Netz, Transport und Verbrauch müssen kostengünstig und intelligent (Smart Grid) miteinander verknüpft werden“ wird im Grünbuch gefordert.

Die Stromerzeugung aus der kleinen Wasserkraft kann einerseits gut vorhergesagt werden, sie ist stetig und andererseits aber auch schnell regelbar. Auf kurzem Transportweg kann die Erzeugung deshalb dem Verbraucherbedarf optimal angepasst werden.

Die derzeit gültigen Netzregeln lassen es aber nicht zu, dass diese Vorteile genutzt werden können, denn dem Übertragungsnetzbetreiber allein ist die Aufgabe zur Bereitstellung von Regel- und Ausgleichsenergie zugewiesen. Die Regelenergie wird derzeit von den Übertragungsnetzbetreibern über große Entfernungen transportiert.

Alle für die Regelenergie genutzten Netzebenen werden den Verbrauchern mit Benutzungskosten in Rechnung gestellt.



**Kurzstellungnahme zum Diskussionspapier des  
Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (Grünbuch)  
27.02.2015**

Diese zum Teil erhebliche Kostenbelastung aller Netzebenen kann vermieden werden, wenn es möglich ist, dass die kleine Wasserkraft direkt Kunden versorgt – natürlich als Teil eines Bilanzkreises – und nur die dann noch nötige, aber viel geringere, Regelenergie vom Übertragungsnetzbetreiber bezogen wird, wenn z.B. eine Anlagenstörung eintritt, oder das Regelvermögen der kleinen Wasserkraftanlagen ausgeschöpft ist.

Die im November 2014 veröffentlichten Studie „**Netztechnischer Beitrag von Kleinwasserkraftwerken zur Energiewende in Deutschland**“ von Prof. Dr. Ing. Markus Zdalek, Bergische Universität Wuppertal, stellt dar welche Netzkosten und Transportverluste durch die kleine dezentrale Wasserkraft vermieden werden können.

Anhand eines Verteilnetzes in Bayern, in das kleine Wasserkraftwerke Strom einspeisen, wird exemplarische der quantitative Nutzen untersucht, den kleine Wasserkraftwerke für das Stromnetz haben. Das Ergebnis ist analog auf weite Teile Deutschlands übertragbar.

Ansprechpartner:  
Harald Uphoff -  
Geschäftsstellenleiter  
Tel.: +49 (0)30 - 275 825 05

[info@wasserkraft-deutschland.de](mailto:info@wasserkraft-deutschland.de)